

Best of 35 years ...

Der Wochentext

Vor rund 20 Jahren haben wir vorgeschlagen, den Grammatik- und Rechtschreibunterricht einzuschränken, dafür jede Woche einen Text in ein spezielles Heft zu schreiben. Immer noch haben wir Kontakt zu mehreren Klassen, die ab 5. Klasse bis zu den Prüfungsterminen in der 6. Klasse total rund 75 Texte verfassen. Und alle Lehrpersonen bestätigen uns immer wieder, dass sich der zusätzliche Aufwand lohnt. Aufwand und Ertrag seien mit Wochentexten optimal. Aber es gibt auch Lehrpersonen, die ab 3. Schuljahr mit Wochentexten arbeiten. Ernst Lobsiger und Team

Wie kommen wir zu guten Schülertexten? Wenn die Klasse gerne schreibt (Eigenmotivation), wenn die Schreibenanlässe adressatenbezogen sind (Texte brauchen Leser) und wenn viel geübt wird (jede Woche). Genau das haben wir in die Praxis umgesetzt.

In der ersten Woche nach den Ferien haben wir zusammen das Merkblatt gelesen (auf übernächster Heftseite abgedruckt) und besprochen. Dieses Merkblatt wurde dann auch in den Innendeckel eines neuen A4-Heftes geklebt mit dem Titel «Wochentexte». Wir wollten so stark wie möglich individualisieren:

Mögliche Textlänge

5 Sätze bis 3 Heftseiten

Schreibmaterial

Bleistift, Tinte oder Computer

Vorbereitung

Mindmap, Cluster, Wörterturm, Wer-wie-wo-was-warum-Fragen, vollständiger Textentwurf.

Korrektur des Entwurfs

Rechtschreibprogramm im Computer, am Mittwoch kann der Entwurf auch der Lehrperson abgegeben werden, die diesen am Donnerstag zurückgibt, damit die Reinschrift am Freitag im Wochenheft abgegeben werden kann. (Nur etwa fünf Kinder machten von der Möglichkeit dieser Vorkorrektur Gebrauch, andere fragten Eltern, Geschwister oder Aufgabenhilfen – oder gaben den

Text mit ziemlich vielen Fehlern ab, was zu einem Gespräch führte.)

Abgabetermin des Wochenheftes

Jeweils am Freitag, Rückgabe am Montag. Arbeit für die Lehrperson übers Wochenende: ca. 90 Minuten Korrekturarbeit. Wichtigstes Element war der Kommentar unter dem Schülertext. Rechtschreibfehler wurden gerade in den Text verbessert, falsch gewählte Wörter fein durchgestrichen. Es gab sehr wenige Fehler zu korrigieren, die Kinder wollten ein «schönes Heft».

Vorlesen

Die Kinder konnten entweder schon beim Abgeben am Freitag den Text vorlesen oder am Montag bei der Rückgabe. Etwa die Hälfte der Kinder (aber nicht immer die gleichen) wollte den Text vorlesen. Teils aber schrieben sie auch sehr intime Erlebnisse auf (z.B. Streit im Elternhaus). Die Beispiele wurden alle in der Klasse vorgelesen (Giuseppe: Angst, zurückversetzt zu werden, Frank: Ich bin verliebt, Ramona: Meine Eltern glücklich verheiratet usw.). Nie wurde ein Kind wegen eines Textes ausgelacht! Teils aber folgten ernsthafte Diskussionen.

Gelegentlich unterbrach ich auch das Vorlesen: «Bitte lies die drei letzten Sätze nochmals. Wie könnten wir die dreifache Wortwiederholung beseitigen?»

Grafische Darstellung

In den ersten Wochen zeigten wir im Einverständnis mit den Autoren jene Hefte

der Klasse, die mit Illustrationen besonders gut grafisch gestaltet waren. (Lehrerimpuls: «Wer sein Heft nicht der Klasse zeigen will, kann es mir jetzt abgeben. Die anderen legen das Heft offen auf die Bank. Jetzt könnt ihr frei im Schulzimmer herumgehen und jene Hefte überfliegen, die euch besonders interessieren.»)

Nachhaltigkeit der Lehrerkommentare

Lehrerimpuls: «Bitte lest doch noch einmal den Kommentar, den ich euch unter die letzten fünf Wocheneinträge geschrieben habe. Da hat es vielleicht eine Anregung (z.B. brauche Synonyme, beginne deinen Text nicht schon beim Morgenessen, sondern erst wenn die Schulzimmertüre aufgeht, brauche mehr das Wörterbuch), die du diese Woche beherzigen sollst. Ich habe mir Mühe gegeben, einen hilfreichen Text unter die Arbeiten zu schreiben, hauptsächlich betreffend Inhalt, aber auch zu Stil, Form und Rechtschreibung machte ich teils Aussagen.»

Die Lehrerkommentare waren immer positiv: Statt «viele Rechtschreibfehler» die Hilfe: Benütze öfter dein Wörterbuch oder das Computerrechtschreibprogramm.

Weitere Beispiele: Ein spannender Bericht, eine gute Frage am Schluss, ein lustiges Strichmännchen, weiter so!

– Ein ganz lässiger Text, der mich auch persönlich angesprochen hat. Versuche nicht zu schnell dein Gewicht zu reduzieren. Bravo, sprachlich perfekt! Guter Wortschatz.



- Drei spannende Rätsel. Lustig, wie sie sich reimen. Hast du das Reimlexikon verwendet?
- Fischen wird wahrscheinlich nicht dein liebtes Hobby, aber du hast den Tag anschaulich beschrieben. Hast du selber auch schon Fische getötet? Hast du lieber Fischstäbli?
- Für London-Kenner ein interessanter Bericht. Du bist diesmal weniger breit, gehst dafür mehr in die Tiefe.

Schreibstau

Teils kamen die Kinder am Donnerstag: «Sie, ich habe diese Woche gar nichts erlebt, über das ich schreiben möchte.» Lehrerantwort: «In den Deckel deines Heftes hast du doch ein Merkblatt geklebt. Im unteren Teil unter a) bis j) hast du noch Ideen, über was du auch schreiben könntest. Erinnerst du dich, Sara machte ein Logical, Vera eine Lesespur, Sandro schrieb vier Parallelrätsel auf, Ramona beschrieb ihre Schwester usw.»

Noten

Für ca. 20 Beiträge in einem halben Jahr gab es eine Note, die knapp 10% der Zeugnisnote ausmachte. Den Kindern war bekannt, wie sich die Note zusammensetzte:

Inhalt: Ist der Text verständlich? Hat es eine Einleitung, einen Mittelteil, einen Schluss? Länge der Texte? Passen die Titel? Usw.

Stil/Form: Wortwahl, Synonyme, Zeitform, Adjektive, direkte Rede, keine Helvetismen.

Rechtschreibung: Wie viele Fehler und was für Fehler?

Grafische Gestaltung der Seiten: Schrift, Titel, Illustrationen

Fleiss, Einsatz: Zusätzliche Texte? Zur Zeit Heft abgegeben?

Klassenumfang

Wir begleiten im Moment Zweitklässler, die ab 2. Halbjahr ein «Wörterturm-Wochenheft» führen. Details zu Wörtertürmen im gelben Buch «Schulpraxis spezial», «8 beliebte Textsorten», S. 8–20, 2005. Andererseits führen Achtklässler ein «Lehrstellen-Such-Wochenheft», wo sie z.B. auch dokumentieren, welche kniffligen Fragen beim Schnupper-Interview gestellt wurden.

Ende

Wir hatten mit der Klasse vereinbart, dass wir einmal ein halbes Jahr das Wochenheft führen würden (= rund 20 Texte, einige Kinder haben auch einmal zwei Texte pro Woche geschrieben). Das Schreibtraining war immer noch populär, ausnahmslos waren auch alle Eltern von der Idee angezogen. (Naomi schrieb: «Meine Mutter war so begeistert, dass wir so intensiv lernen, gute Texte zu schreiben, dass sie es im ganzen Quartier herumzählte.») Ähnlich intensive Schreibenlässe gibt es auch bei einem Klassenbriefwechsel mit Klassen in einem anderen Kanton oder im Ausland, beim Verfassen von Internet-Texten usw.

Und unsere zwei schwächsten Schüler?

Die fremdsprachigen Schüler konnten anfänglich auch mit der Hilfe eines Wörterturms keine eigenen Texte schreiben. «Suche doch im Blick am Abend, in Zeitschriften, in Witzbüchern in unserer Mediothek und vor allem auch im Internet unter «Kinderwitze» geeignete Texte. Wenn du diese im Wochentextheft abschreibst, lernst du auch viel Deutsch», meinte der Lehrer.

Und die Mitschüler wollten jede Woche einen Witz von Ali hören. Der war so motiviert, dass er oft zehn Witze pro Woche aufschrieb.

Fazit

Die Wochentexte wurden ritualisiert. Klar gab es nicht viele andere Aufgaben vom Donnerstag auf den Freitag, aber die meisten Kinder schrieben den Text ohnehin vorher. Es gab im ganzen Halbjahr nie Hausaufgaben von einem Tag auf den nächsten. So lernten sie die Zeit selber einteilen, z.B.: «Am Dienstag habe ich Klavierstunde oder Fussballklub, da mache ich die Aufgaben lieber vorher.» Unsere Texte wurden fast immer daheim geschrieben. Natürlich war auch Gelegenheit, wenn die anderen Arbeiten abgeschlossen waren, während der Schulzeit am Wochentext-Heft zu arbeiten, z.B. auch eine Zeichnung anzufügen oder den Entwurf einer Klassenkameradin zu geben (Schreibberatung durch eine Schülerin).

Ein Erlebnis pro Woche

Diese Seite in den Deckel des Wochenheftes kleben

A1

Ziele: Wir werden zahlreiche Nacherzählungen schreiben, Comics und Bildergeschichten versprachlichen, aber auch Sachberichte schreiben. Aber einmal pro Woche sollt ihr auch einen Eintrag ins Wochenheft machen. Berühmte Kinder (z. B. Anne Frank) haben ein Tagebuch geführt. Auch du wirst sicher ein Jahr später gerne wieder lesen, was du früher erlebt hast.

Umfang

5–30 Sätze pro Woche. Du kannst mit Bleistift oder Füllfeder schreiben. Du kannst für jeden Satz eine neue Linie anfangen, wenn das für dich übersichtlicher ist. Du kannst die Seite mit einer Illustration (Zeichnung, Foto, Schnipsel) füllen. Jede Woche beginnst du auf einer neuen Seite mit dem Datum: Montag, 11. März 2019, dann gibst du deinem Text einen Titel. (Oder du kannst Platz offen lassen und den Titel am Schluss einsetzen.)

Abgabetermin

Jeden Freitag werden die Tagebücher eingezogen und am Montag zurückgegeben. Du wirst einen kurzen Kommentar bekommen zum Inhalt, zum Stil und/oder zur Rechtschrei-

bung. Aber es werden bewusst nicht alle Rechtschreibfehler angestrichen sein und es gibt keine Reinschrift. (Rechtschreibung üben wir in anderem Zusammenhang, oft bei Diktaten.) Wenn du aber einen fehlerlosen Text willst, so kannst du bis Mittwoch, 12 Uhr, deinen Entwurf abgeben (Wörterturm oder ganzen Text), und am Donnerstag bekommst du ihn korrigiert zurück für die Reinschrift auf Freitag.

Zeitdauer

Das Semester dauert rund 20 Wochen, du wirst also etwa 20 Tagebucheinträge haben. Wetten, dass du nachher viel bessere Texte schreiben kannst?

Inhalt

Du kannst schreiben, was für dich gerade wichtig ist. Du musst deinen Text nicht vorlesen, darfst aber, wenn du willst. Du kannst zuerst mit einem Wörterturm, einer Mindmap oder einem Cluster deine Gedanken ordnen. (Wenn du willst, kannst du den Wörterturm deiner Lehrperson zum Korrigieren geben, bevor du den Text schreibst. Wir werden an der Wandtafel zusammen mit Cluster und Mindmap arbeiten und Wörtertürme aufstellen.)

«Sie, ich weiss nicht, was ich schreiben soll!» Hier einige Ideen:

- a) Über die Schule: Lustigste, langweiligste Schulstunde. Erlebnis auf dem Schulweg oder Pausenplatz. Probleme mit Hausaufgaben, Prüfungsvorbereitung, Prüfungsangst usw.
- b) Über die Freizeit: Sportklub, freier Mittwochnachmittag, Langeweile, kleine Ausflüge, Computerspiele, Freunde treffen, Veloausflug usw.
- c) Medienkonsum: Meine Lieblings-TV-Sendung, meine besten CDs (Songs), was ich so lese, Internet, Kino und DVDs usw.
- d) Tiere: Meine Haustiere, Erlebnis mit einem Tier auf dem Schulweg, Ich bin Pferdenärrin, Tierarzt, kranke Tiere, Tierfilm, Zoobesuch usw.
- e) Mein Zimmer: Wie eingerichtet? Was an den Wänden? Wo Radio, TV, Computer? Welche Bücher auf Büchergestell? Wo machst du Hausaufgaben?
- f) Meine Familie: Wem stehst du ganz nahe? Streit mit Geschwistern? Was macht ihr alles zusammen? Ämtli, gegenseitiges Helfen?
- g) Essen: Lieblingsessen? Selber kochen? Wann was in welchem Restaurant? Gewichtsprobleme? Das kann ich nicht essen. Getränke. Meine Grossmutter kocht.
- h) Geld: Mein Taschengeld und was ich damit mache. Selber verdientes Geld. Geld gefunden oder verloren. Geld in anderen Ländern. Mein Sparschwein.
- i) Ein Märchen, 20-Sätze-Krimi, Hörspiel, Fünf Lehrer-Witze, Schwindelgeschichte, ein Logical, eine Lesespur, Rätsel, Gedicht, Comic mit Strichpersonen und Sprechblasen zeichnen, Wörterturm, ein Interview usw.
- j) Mein Smartphone, TouTube. Was ich darüber denke.

k) _____

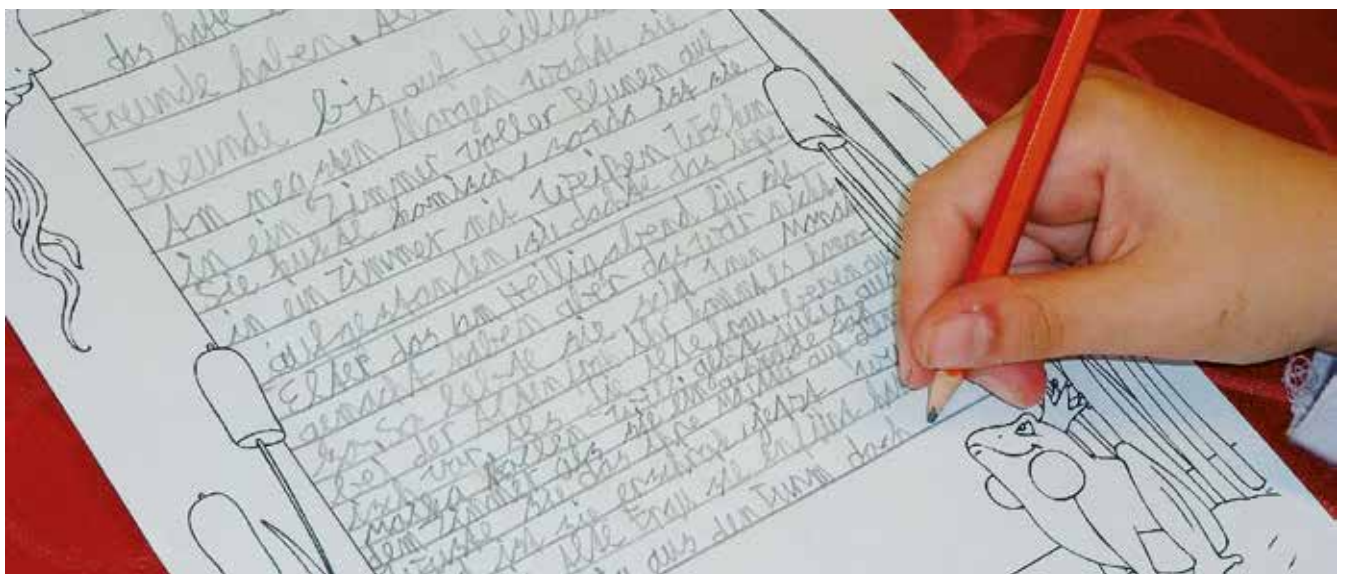
Projekt «Intensiver Deutschunterricht» Teilprojekt: Wochentexte

Wir haben jede Woche einen Text geschrieben. Minimum fünf Sätze, Maximum drei Heftseiten. Wir konnten mit Bleistift, Tinte oder Computer schreiben. Wir konnten einen vollen Entwurf oder einen Wörterturm vorher zum Korrigieren geben oder aber den Text direkt ins Heft schreiben. Wir konnten den Beitrag der Klasse vorlesen, aber wenn es etwas Privates war, konnten wir auch darauf verzichten. Wir konnten über etwas Aktuelles schreiben oder aber auch ein Märchen, eine Sage, ein Logical oder Parallelrätsel verfassen. Ich schrieb über die Basler Fasnacht, malte dazu

einen bunten Waggis. Ich schilderte meinen Geburtstag, erzählte in einer anderen Woche etwas über meine Gotte und klebte ein Foto von ihr dazu. Auch schrieb ich über ein Erlebnis mit Valbona, schrieb einmal über meine Klasse, über den Jugendchor und verfasste eine «Kleine Herr-Jakob-Geschichte». Ich schrieb eine Hexengeschichte auf, machte eine Reportage über den Muttertag, schrieb über drei Tage im Wallis, über die besten Witze der Woche und über meinen Traumberuf. Ich empfehle euch unbedingt, Wochentexte zu schreiben, da lernt man besser schreiben. 40 zusätzliche Texte pro Jahr neben dem normalen Deutschunterricht, das macht dich zum Schreib-Profi! (Naomi)

- Ich glaube, dass das mit dem Wochentext gut ist. Manchmal schrieb ich nicht so viel, manchmal schon, besonders wenn wir einen interessanten Match hatten und ich auch die Aufstellung skizzierte. (Marc)
- Lust: Ich schrieb sehr gerne. Frust: Einmal war ich böse. Empfehlung: Der Wochentext ist gut. Elternkommentar: Sie finden es gut. Ich habe nie die Titel farbig geschrieben, aber fast immer ein Bild dazu gemalt. (Lukas)
- Ich habe viel gelernt und fände es gut, wenn unser neuer Lehrer das weiterführen würde. (Michael)
- Ich hatte immer Lust, etwas einzutragen. Deshalb meckerte ich daheim nie herum. Meine Eltern fanden es sehr gut und meine Mama erzählte überall herum, dass es super sei. (Naomi)
- Ich fand es super, dass Herr Lobsiger, ein sehr netter Lehrer, immer einen aufbauenden Kommentar unter jeden Beitrag jede Woche schrieb. Aus diesen Kommentaren ist auch mein Fortschritt ersichtlich. (Mauricio)

Liebe Eltern, Ihr Kind kann z. B. auch einen Briefwechsel mit einem anderen Kind in der Schweiz oder anderswo aufnehmen. Auch Texte im Internet schreiben kann sinnvoll sein. Wer gut im Fach Deutsch ist, kann auch besser eingekleidete Rechnungsaufgaben lösen (Sätzlirechnungen), und auch im Sachunterricht («Der menschliche Körper» und «Frühgeschichte» [Dinosaurier, Höhlenbewohner, Pfahlbauer]) sind gute Deutschkenntnisse wichtig. (E. Lobsiger, 4. Klasse)



Dieser Text kann als zusätzliches Diskussionsmaterial dienen, wenn andere Schulen im Klassenrat diskutieren, ob sie ein halbes Jahr «Wochentexte» wagen sollten.

20. Woche: 15. - 21. Mai

Titel: Pfingsten in Meierskappel

Meine Familie und ich verbrachten diese Pfingsten auf dem Campingplatz Gerbe in Meierskappel. Das ist ein Campingplatz auf dem Bauernhof. Am Pfingstsonntag war Demo-Tag von unserem Seifenkistenverband. Alle Kinder vom Campingplatz hatten die Möglichkeit, mit neun Seifenkisten die Strasse herunter zu fahren. Jonas kam mit seinem Papi auch. Ich selber durfte leider nur zweimal hinunter „blochen“, weil ich ja schon im Verband mitfahre. Ich durfte aber helfen, indem ich den Funk am Start bediente. Eine andere Familie vom selben Verband kam auch mit, und half dabei. Die Eltern heissen Uschi und Ueli, die beiden Kinder Kerstin und Kai. Beide fahren auch Rennen. Am Anfang durften wir (die Rennfahrer) zeigen, wie es richtig schnell geht. Zwischendurch regnete es sogar in Strömen. Danach musste man aufpassen, denn die Strasse war richtig rutschig. Alle Kinder hatten viel Spass an diesem Nachmittag. Ein paar haben sich sogar für den Sonntag, 22. Mai für das Rennen in Seelisberg angemeldet. Die meisten von diesen Kindern fahren dann sogar in meiner Kategorie.



Ein interessanter Bericht, Jonas war auch da! Viel Rennerfolg!

Corina, eine sprachlich begabte Schülerin, brauchte etwa die halbe Zeit den Computer, sonst Tinte. Corina las den Text vor und die Kinder stellten zusätzliche Fragen. So sah das Mädchen, was es noch zusätzlich hätte schreiben können. Viel Rennerfolg!

Dienstag 22. März

Vortragsvorbereitungen

Ich habe mich letzte Woche entschieden, einen Vortrag über giftige Zimmerpflanzen zu machen. Jetzt muss ich mir das Material dafür besorgen. Am Dienstag bin ich mit Derya in die Bibliothek ^{zum} um Bücher zu suchen. Zwei Bücher über Pflanzen und Blumen ^{haben} ich gefunden. Derya hat auch ein Buch über Gorillas gefunden. So hatten wir beide Glück. Auch hat mir mein Vater eine Broschüre mitgebracht. Im Kindergarten bei meiner Schwester wurden darüber gesprochen, dass viele Kinder in der Schweiz an Giftpflanzen sterben. Deshalb möchte ich über dieses Thema einen Vortrag machen. Am Abend ^{haben} (bin) ich ^{noch} zu meinen früheren Aufgabenhilfe ^{besucht}. Wir haben im Internet Seiten gesucht und ein paar Sachen ausgedruckt. Nun muss ich nur alles zusammenfassen. Hoffentlich bekomme ich eine gute Note. ✓

Gute Beschreibung. Ich freue mich auf deinen Vortrag. Wenn du Hilfe brauchst, melde dich.

Valbona ist fremdsprachig, ihr Wortschatz ist noch klein. An diesem Beispiel ist gut ersichtlich, wie wir versuchten, «einfühlernd», den Text wenig störend zu korrigieren. Valbona notierte die wichtigsten Fehler im Rechtschreibheft.

17. Woche: 25.-30. April 05
Groszama ist die grösste (1.65 m)

Während den Ferien ging ich für zwei Tage zu meiner Groszama nach Samstag über dem schönen Zürichsee. Darum möchte ich in diesem Wochenat meine Groszama etwas näher beschreiben. Sie ist 77 Jahre alt. Für ihr Alter ist sie noch sehr jung eingestellt. Sie ist immer gut aufgelockert und hat einen tollen Humor. Auf alle meine vielen Fragen hat sie immer eine treffende Antwort bereit, das schätze ich sehr. Sie ist eine Person, die sich viel Zeit für die Enkel nimmt. Groszama ist wirklich ein gütiger und liebevoller Mensch, aber sie kann auch konsequent sein. Ich hoffe, dass sie noch lange gesund und erhalten bleibt. Für mich ist sie die beste Groszama der Welt.

Spannender Titel!
Liebevolle Personen - Schilddrüse!

Michael hat eine Idee aufgegriffen, die im unteren Teil des Merkblattes aufgezeichnet wurde und vorne ins Wochentextheft geklebt wurde. Unter dem Titel «Sie, ich weiss nicht, was schreiben ...» wurde auch empfohlen, die Eltern, Geschwister, Grosseltern oder Schulkameraden zu beschreiben. Nach dem Vorlesen wurde die Klasse gefragt: «Was möchtet ihr noch über die Groszamma erfahren?» und «Wie können die Informationen geordnet werden?». Auch das Wortspiel im Titel wurde von der Klasse lobend erwähnt. Wenn (im Einverständnis mit dem Schüler) ein Text genauer besprochen werden soll, empfiehlt es sich, davon eine Folie herzustellen, damit alle Kinder den Text sehen = Schreibschulung am konkreten Objekt!

Donnerstag

14. WOCHE

Ein schlechter Tag!

Heute ist ein schlechter Tag, weil ich eine ungenügende Note im Diktat hatte. Dieses Semester hat nicht gut angefallen, ich weiss, dass ich ein bisschen langsam bin, aber ich ^{gib} mein Bestes, doch ich bekomme einfach keine gute Noten. In den Frühlingstagen werde ich für Realien und andere Sachen über, denn ich habe Angst davor, sonst noch ein Jahr in der 4. Klasse sitzen zu bleiben. Vielleicht ^{zu}miss: ich eine Weile für einer Frau gehen, die mir helfen wird schneller zu schreiben. Aber trotz allem habe ich heute eine Ferrari-Schlampe bekommen.

Du solltest es in die 5. Klasse schaffen. Trainiere hart!

Schön, wie einer der sprachlich schwächsten Schüler seine Angst zu artikulieren versucht, es nicht in die nächste Klasse zu schaffen. Erstaunt hat, dass er den Text vorlesen wollte. Betroffenheit in der Klasse. Wer will Giuseppe helfen? (Göttsystem.)